

Der II. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat durch den Vorsitzenden Richter Mors und die Richter Zorn, Munkel, Fuchs und Winter

am 18. Oktober 1964
beschlossen:

Die Beschwerde der Klägerin gegen die Nichtzulassung der Revision im Urteil des 5. Zivilsenats - Entscheidungsgesamts - des Oberlandesgerichts Koblenz vom 22. Dezember 1963 wird zurückgewiesen.

Die außergerichtlichen Kosten des Beschwerdeverfahrens trägt die Klägerin.

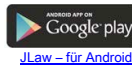
- 3 -

§§ 150, 151 BZG nach der ständigen Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes (vgl. vor allem BZG NZW 1970, 903) nicht davon abhängt, ob im Klaren der Klägerin überlegend Deutsch wie eine Mittelsprache benutzt werden ist. Es genügt vielmehr, wenn der Antragsteller Deutsch wie eine Mittelsprache beherrscht und in seinem persönlichen Lebensbereich überlegend verumdet hat.

Dem späteren Ausführungen und dem Zusammenhang des Berufungsurteils, insbesondere auch der Verweisung auf das Landgerichtliche Urteil, ist jedoch zu entnehmen, daß das Berufungsgewicht im Ergebnis nicht von einem falschen rechtlichen Ausgangspunkt ausgegangen



JLaw – Gesetze und Urteile
Kostenlos
Über 200 Gesetze
Über 100.000 Urteile
(mobile App)



[JLaw – für Android](#)



[JLaw – für iOS](#)

- 4 -

nach ihren eigenen Angaben keine deutsche Schule besucht hat. Die Entscheidung, daß mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden müsse, im Elternhaus der Klägerin sei nicht überwiegend deutsch gesprochen worden, liegt allein im tatrichterlichen Verantwortungsbereich des Berufungsrichters. Diese dem Einzelfall betreffende Entscheidung rechtfertigt nicht die Zulassung der Revision.

Herr

Zorn